

ser und Biomasse – von 40 %, so konnten wir diesen bis 2009 auf 54 % steigern. Unser Ziel bis 2020 sind 60 %.

Dazu investiert der Landesversorger kräftig in neue Kapazitäten. Anfang April hat der Aufsichtsrat grünes Licht für den Bau des Salzkraftwerks in Salzburg-Lehen gegeben – mit Kosten von

81 Mio. €, Baubeginn soll im kommenden Herbst sein. Zusätzlich beteilige sich das Unternehmen in Straßwalchen (Flachgau) am Bau einer Biogasanlage und errichte in Neumarkt (ebenfalls im Flachgau) ein Biomasse-Fernheizwerk. (39417) rose

www.salzburg-ag.at

Linz AG macht Stromverbrauch sichtbar

Die Linz AG sieht sich als Vorreiter bei der Einführung von Smart Metering in Österreich. Ganz in diesem Sinne testet der oberösterreichische Versorger den Einsatz von übersichtlichen Displays für Haushalte, die einen direkten Überblick über den Energieverbrauch geben und so den Stromverbrauch sichtbar machen. Konkret statet der Versorger im Rahmen eines Energieforschungsprojekts mit dem Fraunhofer Institut und verschiedenen deutschen Energieversorgern 50 Haushalte mit speziellen Home-Displays aus. Die Linz AG versorgt neben der Stadt Linz auch das östliche Mühlviertel, sprich den östlichen Teil des Landes Oberösterreich.

Konkret zeigt das eingesetzte Display drei Werte: Eine Energiesparampel zeigt den Stromverbrauch im Vergleich zum vorher festgelegten Energiesparziel und

gibt die Energieeffizienz im Vergleich zum Energiesparziel in Prozent an. Eine Summenanzeige gibt Auskunft über den Verbrauch des Abrechnungsjahres oder aktuellen Monats, wahlweise in Euro, Kilowattstunden oder emittiertem Kohlendioxid. Zusätzlich werden die Tagesstromkosten von heute, gestern und vorgestern angezeigt.

Ziel dieses großflächigen Forschungsprojekts ist, Feedback-Instrumente und deren Auswirkungen auf den Stromverbrauch der Kunden zu testen. Dabei geht es um folgende Fragen: Welche Informationen braucht der Kunde, um seinen Energiekonsum optimal beeinflussen zu können? Welcher Weg der Information (Briefe, E-Mails, Internet) ist für welche Kundengruppen geeignet? Wie soll eine Zwei-Wege-Kommunikation aussehen, die den Kunden nicht nur mehr Wis-

kurz & bündig

Nach dem Produktionseinbruch im vergangenen Jahr sitzen Österreichs Industriebetriebe auf einer Wolke aus überschüssigen CO₂-Zertifikaten. Ihr Kohlendioxid-Ausstoß ist 2009 um mehr als 14 % auf 27,3 Mio. t zurückgegangen. Das bedeutet, dass die Industrie (einschließlich der E-Wirtschaft) für das Vorjahr um 4,5 Mio. t mehr Emissionsrechte zugeteilt bekommen hat, als sie dann tatsächlich verbraucht hat. Dies ergaben vorläufige Zahlen der EU-Kommission.



Der von der Energieagentur (Austrian Energy Agency) berechnete österreichische Strompreisindex Öspi für Mai 2010 ist gegenüber dem Vormonat um rd. 3 % gesunken, im Vergleich zum Niveau des Vorjahres gab er um stolze 26 % nach. Der Öspi wird auf Basis der Notierungen an der Energiebörse EEX in Leipzig berechnet, ist damit also ein Indikator für die zu erwartende Entwicklung des Strompreises.

(39419) rose

sen vermittelt, sondern auch zur aktiven Umsetzung von Sparmaßnahmen beiträgt?

An dieser Feldstudie nehmen insgesamt 5 000 Kunden in unterschiedlichen Städten und Regionen im deutschsprachigen Raum teil. Durch diese hohe Teilnehmerzahl und eine Vielfalt an Feedback-Instrumenten soll ein

System entwickelt werden, das Konsumenten das eigene Verbrauchsverhalten widerspiegelt. Diese Informationen sollen den Kunden zum aktiven Handeln und dadurch zu einem nachhaltig geringeren Energieverbrauch animieren. (39418) rose

www.linzag.at

Wien Energie lässt Krise kalt

Bei Wien Energie hat die Wirtschaftskrise keinerlei Schrammen hinterlassen, im Gegenteil: Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres (Oktober bis Dezember 2009) ist der Betriebserfolg (Ebit) im Jahresabstand um 81 % auf 86,7 Mio. € geklettert. »Wir haben viele Privat-, Gewerbe- und Dienstleistungskunden, aber so gut wie keine Abnehmer aus dem Industriebereich. Das war in der Krise sicher ein Vorteil«, so Wien-Energie-Geschäftsführer Robert Grüneis. Dass ein markant verbessertes Finanzergebnis zu den erfreulichen Zahlen beigetragen hat, sagt er aber nicht dazu.

Und für das Gesamtjahr 2009/10 (per 30. September) geht er von keinen kräftigen Zuwächsen bei Umsatz und Ergebnis aus. Man werde auf dem Ni-

veau des abgelaufenen Geschäftsjahres zu liegen kommen, so die Prognose. 2008/09 erlöste Wien Energie rd. 2,49 Mrd. € und erwirtschaftete ein Ebit von 73,5 Mio. €. Das Unternehmen gehört den Wiener Stadtwerken und ist der kundenstärkste Energieversorger Österreichs

Trotz derzeit niedriger Großhandelspreise für Strom und überaus günstigen Möglichkeiten, sich am Spotmarkt mit Gas einzudecken, seien in den kommenden Monaten bei Wien Energie keine Preisänderungen geplant. »Wir beobachten die Märkte, sehen zzt. aber keine Veranlassung, die Preise zu senken«, sagte R. Grüneis.

(39420) rose

www.wienenergie.at



Eine Energiesparampel im Display zeigt den Stromverbrauch im Vergleich zum vorher festgelegten Energiesparziel und gibt die Energieeffizienz im Vergleich zum Energiesparziel in Prozent an